

seten, deren Aussichtung aber wenig ergiebig sei, während an Deutschland Rationell, Königshütte, Beuthen, Hindenburg und Glatz fallen würden, also die hauptsächlichen Industriezentren. Die englischen Augestände dieses Kriegsberichts der Marint gegenüber führen nur im landwirtschaftlichen Teile im Norden des Industriegebiets zum Vorwurf, wo die vorgelebene Grenzlinie nun mehr Lublitz-Guttentag und Rosenberg am Polen lassen würden.

Doch Verstärkungen nach Oberschlesien?

Die Ukraine haben meldet knapp: Der Oberste Rat hat entschieden, die oberschlesische Frage dem Volksbundsrat zur Begutachtung zu überweisen, indem er dem Volksbundsrat zur Begutachtung zu überweisen, indem er erklärt, daß er die Entscheidungen dieser Organisation zu den sehnigen machen werde. Man hat sich also offiziell auf einen Schiedsspruch geeinigt. Die alliierten juristischen Sachverständigen beschäftigen sich jetzt damit, eine Formel zu finden, welche in Übereinstimmung mit dem Verbundstatut eine derarige Prozedur gestattet. Es ist wahrscheinlich, daß Verstärkungen nach Oberschlesien gesandt werden. Der Vertreter der Vereinigten Staaten beim Obersten Rat erklärt, es scheint ihm immer mehr, daß diese Frage einen rein europäischen Charakter habe. Er beteiligte sich an der Debatte nicht weiter. Nach dem Abreise Lloyd Georges wurde die Beratung fortgesetzt.

Der bevorstehende Polenmarsch.

Der oberschlesische Korrespondent der Börsischen Zeitung berichtet ausführlich über die vorläufige Vorbereitung einer gewaltigen polnischen Aktion in Oberschlesien, über die ohne Zweifel auch die interalliierten Organisationen in Oberschlesien unterrichtet seien. Es seien vier Zentren zu unterscheiden, die die geplanten Bewegungen nach ihren verschiedenen Richtungen hinzugetragen hätten. Ein bestimmter Termin für die Erhebung, außer vielleicht am Tage des Bekanntwerdens der Entscheidung über Oberschlesien, sei noch nicht ins Auge gefaßt, das Losbrechen der neuen Aktion sei aber an jedem Tage möglich.

Die Besprechungen beim Reichskanzler.

Beim Reichskanzler fand gestern eine eingehende Aussprache über die geamtropolitische Lage statt, an der der Reichstagspräsident Löbe und der stellvertretende Vorsitzende des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten Müller-Frankenstein teilnahmen. Die Verhandlung wird heute mit Dr. Stremann, dem Vorsitzenden des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, der inzwischen in Berlin eingetroffen sein wird, wieder aufgenommen. Gegenstand der gestrigen Aussprache war bei der Erörterung der auswärtigen Politik insbesondere die oberschlesische Frage. Der Reichskanzler legte Ausgangspunkt, Macht und Ziel seiner Politik mit allen Konsequenzen dar. Auch die Steuerpolitik, die für die Leistungen Deutschlands grundlegend ist, war Gegenstand eingehender Würdigung. Ebenso wurde die für die deutsche Leistungsfähigkeit und das deutsche Budget bedeutungsvolle Frage der Lohn- und Gehaltsempfänger erörtert. Über den Zeitpunkt des Zusammentreffens des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten konnte begreiflicherweise Endgültiges noch nicht festgestellt werden.

In die gestrige Berufung Löbes und Müllers-Granßen zu Dr. Wirth zwecks Aussprache über die politische Lage wird bis heute eine weitere mit Dr. Stremann sich anschließen. Dr. Wirth verfolgt damit offensichtlich den Zweck, in Paris wissen zu lassen, wie ernst man die Lage in Berlin auffaßt und daß man sich auf alle Eventualitäten vorbereitet. Inzwischen laufen die Nachrichten aus Paris insofern weniger beunruhigend, als der französisch-englische Gegensatz in der oberschlesischen Frage deutlicher wird und man den Eindruck gewinnt, daß Lloyd George doch nicht so schwer zur Nachahmung bereit ist, wie es die in Fälschungsmanövern so gelüftete Pariser Presse der letzten Tage behauptet.

Elsaß-Lothringen und wir.

St. Als Bismarck das Elsass und Teile von Lothringen der deutschen Staatshoheit einjährige, hoffte er auf die der deutschen Sinnesart eigenen ortstypischen Strömungen, um die Neuangegliederten in die Lust des wiedererstandenen Reiches einzugewöhnen. Die Vorausfrage hat sich in einem Teile erfüllt. Während in der Nationalversammlung in Bordeaux die Abgeordneten aus den elsässischen und den lothringischen Departements, obwohl vom gleichen Schicksal bedroht, ohne Führung miteinander blieben, entwickelte sich in den zu einer Einheit zusammengeglückten Reichslanden trotz des Gegenseitigkeits zwischen Elsässern und Lothringern, zwischen Deutschen und Franzosen ein Gemeinschaftsgefühl, ein starkes Gefühl der Zusammengehörigkeit, das vorher nicht bestand, mangels geistlicher Grundlagen nicht bestehen konnte. Auf dem staatsbildenden Fundament wurde aber nicht aufgebaut, die notwendige Solidarität, dem Eigenleben die Größe eines selbständigen Bundesstaates zu geben, wurde nicht gegeben. Auch dann nicht, als man endlich einen Schritt in der Richtung der Wünsche des Landes tat. Die Verfassung von 1910 blieb ein Torso trotz des Drängens der Elsässer im Reichstag, trotz des Rates des Freiherrn v. Schön, das deutschen Vorsitzers in Paris, der von einer Autonomie Elsaß-Lothringens eine Entzweitung des deutsch-französischen Verhältnisses erwartete. Der Gedanke, der, wie Bethmann später offen zugestanden hat,

begangen worden war, konnte spätestens im Weltkrieg wieder aufgemacht werden. Zur Zeit der Kanzlerschaft von Michaelis schien die Erfüllung der lebensfrohen Hoffnungen der Elsaß-Lothringen greifbar nahegerückt. Der Präsident des Reichstages jedoch hatte erklärt, daß sich im Hause der vollen Verleihung der bündestatlichen Rechte der Landtag in feierlicher Kundgebung für die Augenblickszeit zum deutschen Reich aussprechen würde. Es braucht kein Wort darüber verloren zu werden, welch ein moralisches Gewicht eine solche Kundgebung gehabt hätte. Dolder machte sich Herling zum Unwalt der Haushaltsgesellschafter Wittelsbacher, die die vom Lande selbst einmütig abgelehnte Teilung Elsaß-Lothringens voraussegen. Und als sich das Kabinett des Prinzen Max zum entscheidenden Schritt entschloß, war es zu spät, zumal das militärische Regiment die ehemaligen Sympathien für Deutschland vertreten hatte. Bei dem Einzug der Franzosen in Straßburg schwamm die Stadt in einem Meer von Trübsal. Seitdem ist, wie die Franzosen selbst zugeben, ein starker Aufschlag eingetreten; auch sie regieren, ohne nach den Wünschen der Bevölkerung zu fragen. Aber nur in einer solchen Weise auf die Bevölkerung selbst kann das Problem gelöst werden. Wie Dr. Ernst Berlin für den Verband Elsaß-Lothringischer Studentenblätter in der Universität gelegentlich der 300-Jahrfeier der Straßburger Universität einflußte, wollen die Elsaß-Lothringen nicht mehr rein das Objekt der Machtpolitik zwischen Frankreich und Deutschland sein, sie sind das Befreiungsziel.

Ein Hinzuwerden Deutschlands auf eine Wiedervereinigung würde die Bevölkerung zum französischen Anschluß an Frankreich bringen. Nachdem sie Deutschland kennengelernt habe und Frankreich jetzt kennen lernen würde, müsse sie aus eigener Erfahrung nach eigenem Willen die für sie beste Form bestimmen. Wer die Elsässer kennt, wird ihre Entscheidung nicht stricken, wenn Deutschland weiter nach demokratischen und sozialen Grundsätzen reagiert wird.

Kleine politische Meldungen.

Die Leipziger Prozesse. Über die Leipziger Prozesse und den von den Franzosen so ostentativ zur Schau getragenen Unmut über die Urteile äußert die New York Evening World sich folgendermaßen: Die Alliierten hätten mit Bezug auf diese Prozesse unmäßiges Verlangt. Wenn die Sache umgekehrt läge, dann würden die britischen, französischen oder amerikanischen Gerichte und Geschworenen mehrheitlich sehr ähnlich wie die deutschen Gerichte und Geschworenen handeln. Man sehe sich einmal die Milde des Südens gegenüber den Lynchern an.

Überall Risse in der Entente. Eine de Paris teilt mit, daß die Verhandlungen der alliierten Finanzminister einen sehr glücklichen Verlauf genommen hätten. Weder über die Fragen der Besatzungskosten und der belgischen Kriegsschulden, noch über die Feststellung des Preises für die deutschen auf dem Wasserweg gelieferten Kohlen, noch in Bezug auf den Louviers-Rathenau-Vertrag sei ein Einvernehmen zustandekommen.

Der deutsch-amerikanische Friede. Der Herald meldet aus Washington: Das Staatsdepartement hat sich für Friedensverhandlungen mit Deutschland auf teilweise Grundlage des Verfaßten Vertrages entschieden. Die offizielle Verhandlungen beginnen, nach einer Erklärung Colbys, erst Ende September, wenn die geistlichen Verträge für die Freiheit der deutschen Vermögen in den Vereinigten Staaten zum Abschluß gebracht sind. Wie Globe aus Washington meldet, verlaute dort, daß der Friedensvertrag mit Deutschland so gut wie fertiggestellt ist und in Kürze veröffentlicht werden soll.

Protest gegen den Volkerbund. Das Parlament der Ukraine erhob Protest gegen die vom Volkerbundrat getroffene Entscheidung, wonach die Ukrainerin Finnland zugestellt werden. In dem Protest heißt es, daß das Recht der Selbstbestimmung, das die alliierten Mächte während des Krieges so oft als ihr letztes Ziel erklärt haben, doch nur auf diejenigen Fälle anwendet, bei denen für die alliierten Mächte ein Vorteil oder für den Gegner ein Schaden entstehe.

Von Stadt und Land.

Aue, 18. August 1921.

Unser Parkfest 1921. Sieben Jahre haben wir unser heimatliches Fest nicht gefeiert und nun steht es nach so langer unfruchtbaren Pause wieder einmal vor der Tür. Die beiden Feiertage sind da. Da öffnet kurz zuvor der Himmel seine Schleusen und überschwemmt uns mit dem so lange ersehnten, diesmal in hellem Sinne göttlichen Regen vom oben. Denn das es regnet, bedeutet, daß uns der Himmel Brod schickt. Deshalb ist uns der Regen höchst willkommen, mit einer kleinen Einschränkung allerdings: Am Sonntag und Montag möchte er sein Erscheinen einstellen, damit er unser Auer Parkfest nicht gefährdet. Wir hatten uns früher daran gewöhnt, von einem Auer Wettergott zu sprechen, als sei es gar nicht denkbar, daß uns ein geplantes Fest verregnene. In der Tat härtet sich auch wohl immer das Wetter auf wenn uns besondere Tage bevorstanden. Darauf müssen wir auch heiter hoffen — aber nicht pochen! Jammerjade wäre es, wenn schlechtes Wetter unser Parkfest, das auf alle Fälle möglich und überzeugend stattfinden, trüben sollte, das erste nach so langen Jahren, auf das die Stadt sich freut seit vielen Wochen. Was für Vorbereitungen und Vorarbeiten nur waren zu erledigen, um keinen guten Verlauf zu sichern! Hunderte von Damen und Herren haben sich gern und freudig in den Dienst der heimatlichen Stadt gestellt, um mitzuhelfen und mitzuwirken. Also ist es ja gar nicht denkbar, daß der Wettergott uns einen Streich durch die Rechnung machen könnte, wir leben vielmehr der frohen Zuversicht, daß morgen eine alltägliche, nicht zu heiß brennende Sonne über dem Auer Parkfest 1921 mit allen seinen Freuden schenken wird. Am Julibauern aus der Umgebung und von weiter her wird es sicherlich auch nicht fehlen, werden doch allein vier Sonderzüge — aus jeder Richtung einer — genug Gäste nach unserer Stadt bringen, ganz abgesehen von den unzählbaren Scharen, die zu Fuß, Wagen und Auto und mit den fahrtplanmäßigen Eisenbahnlinien hier eintreffen werden. Daher das Parkfest 1921 seinen Vorgängern in nichts nachstehen wird, haben wir schon wiederholter festgestellt, ebenso daß die einzelnen Veranstaltungen genau wie vor dem Kriege stattfinden. Hoffen wir also, daß über Nacht der Himmels Unwillkürlich aufhebt, daß das alte Auer Wettergut uns treu bleibt, und daß wir in wenigen Tagen feiern können: Das Auer Parkfest 1921 war wirklich eine Freude! Daher es so werde, daraufhin für die beiden Feiertage und allen Parkfestbesuchern von noch und fern ein herzliches Glück auf!

Die Rechtsstellung des Bundesfinanzamtes. Durch eine Verordnung des Reichsministers der Finanzen sind die Präsidenten der Landesfinanzämter für ihre Geschäftsbereiche zur Vertretung des Reichstages bei allen Rechtsbehörden und Rechtsbehörden vor Gerichten und anderen Behörden, sowie in schiedsgerichtlichen Verfahren berufen worden.

Theater, Konzerte, Vergnügungen, Kunst.

Plakatfeste findet morgen, Sonntag den 14. August ab 11 Uhr auf dem Markt statt. Die Plakatfeste lautet:

1. Einzug der Olympia-Musikanten-Marsch v. Gottschalk.
2. Duettduett v. Oppitz. Viele Dame v. Suppe.
3. Tambour-Marsch v. Wagner.
4. Wiener Blut. Walzer v. Johann Strauß.
5. Madeline. Walzer v. Meyerbeer.

Apollo-Volkspielen eines Schloss Vogelsang (die Einbildung eines Geheimnisses) erlebte gestern Freitag in den Apollo-Volkspielen seine Auer Erstaufführung. Der Uto-Film erlebte einen vollen Erfolg. Bündlich verdienten die wunderschönen Stimmungsbilder des mysteriösen Schlosses Vogelsang und die Dekoration des Filmes, die das Geistliche und Stimmungsmäßige beiderseits stark betont, Anerkennung. Spielleiter Marnau bat es aufs Beste verstanden, den spannenden gleichnamigen Roman von Rudolf Straß zu einem gewohntigen Stimmungsfilm zu gehalten. Die Anforderungen, die der Film an die Hauptdarsteller stellt sind von den Wittholden, Lothar Rehder, von Dresden Schauspielhaus, Paul Bildt und Olga Tschechoff, reißlos erfüllt worden. Besonders ist Lothar Rehder meisterhafte Darstellung der Doppelerolle (Graf Detsch und Kaiser Karlsbad) zu nennen. Alles in ein neues Meisterwerk auf dem Auer Publikum geboten wird. Außerdem rollt noch ein sehenswertes Schauspiel: Das Opfer der Ellen Karlsbad, über die weiße Wand lobt besonders Lothar Rehder meisterhafte Darstellung der Doppelerolle (Graf Detsch und Kaiser Karlsbad).

Currier, Sport und Spiel.

th. Sportverein Alemannia Aue. Um morgigen Sonntag setzt die erste Mannschaft einer Einladung des Sportvereins Tanne-Talheim folge, um anlässlich einer Sportwoche ein Werbispiel dort auszutragen. Die Mannschaft lädt Sonntag um 14.30 Uhr. Die zweite Mannschaft ist spielfrei. Die dritte trägt in Aue nach 2 Uhr ein Gesellschaftsspiel gegen Friederickshauser III aus. — Schon heute sei darauf hingewiesen, daß mit dem Sonntag über acht Tage, den 21. August die Herbstserie der Verbands Spiele ihrer Anfang nimmt. Als erstes Treffen hat Alemannia gleich den wohl von jeden liebsten Gegner zugestellt bekommen: Konkordia Schneeberg. Das Treffen findet in Aue statt, und man ist schon darauf gespannt, was der Glücksspieler ist. Viel darf man sich von der Alemannia-Ell verpreisen, da sie bereits in der kurzen Zeit, die unter Leitung des Bonn-Schülers Walther Lange verstrichen, stand viel vom neuen Spielstil gelernt hat. Bei gutem Wetter kann man sicher eine Rekord-Zuschauermenge erwarten. Schiedsrichter wird zu diesem Spiel der bekannte Liga-Ref. Seiler-Mittweida sein. Am 11. September, zum Saisonende in Aue findet der Kreistag des Kreises Mittelsachsen in Aue statt. Unabhängig dieses wird ein großes Liga-Spiel stattfinden.

Wittgensdorf, 12. August. Aus dem Fenster gestutzt. Am Donnerstag mittag flirzte die hier wohnhafte 80jährige Witwe Cressens, häufig wahrscheinlich in einem Anfall geistiger Unachtsamkeit aus dem Fenster ihrer im 3. Stockwerk gelegenen Wohnung: Sie wurde mit zerbrochenen Gliedern tot aufgefunden.

Hohenstein, 12. August. Erbhöhe in der Mietkosten. Das kleinste Mieteinzugsamt setzt Richtlinien fest und kostet einen prozentigen Mietpreis erhöhung auf die Miete von 1914 für angemessene Verlängerungen. Hauseigener höhere Schätzungen, so die Befürderungen beim Mieteinzugsamt genügend begründet.

Riesa, 12. August. Ein großer Speicherbrand kam im Großbaer-Hafen zum Ausbruch. In einem der Reisebahnhofswartung gehörigen Speicher, in dem große Vorräte an Holzwolle und Baumwolle lagerten, ist der Feuer vermutlich durch Selbstentzündung entstanden. Der Schaden ist groß, aber in der Hälfte durch Versicherungen gedeckt.

Sprechsaal.

Diese Rubrik dient zum freien Meinungs austausch unserer Leser. Die Schriftleitung übernimmt dafür nur die pregelebliche Verantwortung.

Zum Parkfest!

Offs Parkfest lac wie wied'r gleich,
G'naa wie dor'n Krieg.
Hoffentlich wurd's Watz' Maie,
Ferdard'n tüt's da Muß.

Diesmal gibbs wied'r all'rhand
Z' Uff'n, Trink'n, sit,
Die lac sich aa an geb'n Schand,
Betteling miet an Spiel.

Waa a Gang g'mint, ja das is fein,
Doch lac van Silde wos long,
Doch lac hots a' arztes Schwein,
Dear lac a Gau hamzeng.

Wie Gold eschläng', rot isch Gis,
(Do hoots hoch faana Nut.)
Da van dann king Capriola,
Gimme laulend off ca Nut.

Ja schäm'n nu is Watt' is,
Drim besto mehr schrödne nauf,
Um uns de Himm'l anndig is. —

Zum Parkfest a Silde auf!

Dieselbe Sprecher.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Krise der Pariser Konferenz.

Berlin, 13. August. Der Deutsche Allgemeine Zeitung aufsatz ist aufs heutige vermittelnd eine Sichtung des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten. Für das Zusammentreten des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten ist bis zur Stunde noch kein Termin festgelegt. Der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten dürfte für Mitte nächster Woche zusammenberufen werden. Wie der Vorwärts über die gestrigen Besprechungen des Reichstags mit dem Reichstagspräsidenten Goebel und dem Amt. Müller hört. Ist die Einberufung des Reichstages nicht über unbedingt notwendig erachtet worden, so soll jedoch erfolgen, sobald entscheidende Ereignisse über die oberschlesische Frage eintreffen.

Berlin, 13. August. Die Stimmung in Oberschlesien über den Wechseln des Obersten Rates wird nach Wiedergabe des B. Z. aus Beuthen mit den Worten charakterisiert: Wie er enttäuscht ist. Unzufriedenheit der dauernden Unruhe und der Unzufriedenheit der neuen politischen Zuständen erheben die lärmenden deutschen Wähler in Oberschlesien die unbedeutende Verhinderung nach. Es soll jedoch erfolgen, sobald entscheidende Ereignisse über die oberschlesische Frage eintreffen.

Kattowitz, 13. August. Wahrscheinliche Vertreter der böhmischen und der politischen Parteien haben auf Einladung der letzten seiten in einer eingehenden Besprechung die Möglichkeit erkannt, auf das oberschlesische Wahlamt zu verzichten, um die niederschlesischen Gewässer des Landes Zeit zu befreien und insbesondere eine Wiederaufbau des Wohlstands im Sinnbild auf die bevorstehende Entscheidung zu erreichen. In den nächsten Zei-